

# Campusradio ist auf Sendung

## Hochschulübergreifendes Projekt gestartet

BNN – Das neue Campusradio Karlsruhe ist gestern auf Sendung gegangen. Zu hören ist das gemeinsame Programm Studierender des Instituts für Technologie (KIT) sowie vier weiterer Karlsruher Hochschulen im Internet-Stream auf [www.campusradio-karlsruhe.de](http://www.campusradio-karlsruhe.de) sowie im Jungen Kulturkanal auf UKW 104,8 MHz. Wie sieht studentisches Leben in Karlsruhe aus? Was treibt Studierende um? Nach der Devise „süß-sauer und mit Mayo“ reflektieren die Macher die ganze Vielfalt und Besonderheit studentischen Lebens innerhalb und außerhalb des Campus, mal sachlich, mal schräg. Zum Programm des Campusradios gehören neben Hochschul- und Karriere-themen, Gespräche mit Karlsruher Prominenten, Kommentare zum Zeitgeschehen, Hörspiele und jede Menge handverlesene Musik. Ein englischsprachiges Programm richtet sich an ausländische Studierende. Zusätzliche Inhalte in Form von Videos, Podcasts, Texten und Bildern bieten die Homepage sowie die Social-Media-Kanäle des Projekts. Unterstützt werden die Radiomacher von erfahrenen Journalisten und Medienpädagogen der beteiligten Hochschulen. Für den auf drei Jahre ange-

setzten Aufbau und Ausbau von Campusradio stellt die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) jährlich rund 50 000 Euro an Fördergeldern zur Verfügung.

Das Campusradio Karlsruhe wird von fünf staatlichen Hochschulen getragen: Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Hochschule für Musik (HfM), Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft (HsKA), Pädagogische Hochschule (PH) sowie der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe (HfG).

Das vom Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale am KIT initiierte und geleitete Projekt tritt an, ein institutionenübergreifendes Netzwerk für crossmediale Radioarbeit zu entwickeln. „Mit dem Campusradio stellen wir den Studierenden der Partnerhochschulen gänzlich neue Möglichkeiten zur Verfügung, die bestehenden Angebote zur Medienkompetenz zu verbinden und zu erweitern“, sagt Caroline Y. Robertson-von Trotha, Direktorin des ZAK. „Daraus können Synergien entstehen, die die Studierenden dazu befähigen, ihre Kreativität zu entdecken und Medienkompetenzen zu entwickeln.“